



DVZ
Mixmaster **XXL**

A18

LOGISTIKSEGMENT

Die Reverse-Logistiker

Es kommt, wie es kommen musste: Ein Haushaltsgerät hat seinen Dienst getan und soll entsorgt werden. In Europa ist dafür der Hausmüll schon lange nicht mehr die richtige Lösung. Es gilt, die im Gerät enthaltenen Rohstoffe weiter zu nutzen. Dafür wurden Regelkreisläufe entwickelt, in die

wiederum Fachlogistiker eingebunden sind. Gemeinsam mit den Kommunen erarbeiten sie Lösungen, wie solche Geräte aufzunehmen und zu behandeln sind. Der Multimixer, der lange Jahre in Gebrauch war, landet dabei irgendwann mit vielen anderen elektrischen Kollegen in einer Werkshalle, wo

ihn Fachkräfte zerlegen und vor allem wiederverwertbare Metalle sortieren und bündeln. Für sortierte Metalle gibt es weltweit Abnehmer - und die zahlen gutes Geld für die Rohstoffe. Ab ins zweite Produktleben also - und wieder mischen die Logistiker kräftig mit.

VON RAINER HENNIG

Nach dem Spiel ist vor dem Spiel. Im Idealfall passt diese geläufige Formel aus dem Fußball auch zu Multifunktionsküchenmaschinen. Denn am Ende ihres Produktlebenszyklus ist noch lange nicht Schluss: Einzelteile des Gerätes kommen neuen - und durchaus anderen - Verwertungsketten zugute. Hier, zwischen abgenutzter und neuer Ware, ist die „Reverse Logistics“ zu Hause.

In diesem Segment hat sich in den vergangenen Jahrzehnten die Alba Group einen Namen gemacht. Sie ist ein gutes Beispiel dafür, wie sich nicht nur Herstellungsprozesse von neuen Konsumgütern globalisieren lassen, sondern auch jene Wiederaufbereitungsschritte, die nach dem Gebrauch notwendig sind. Das Familienunternehmen aus Berlin ist seit der Gründung 1968 zu einer unübersehbaren Größe in der Reverse Logistics herangewachsen. Nach eigenen Angaben sind heute rund 7500 Mitarbeiter in Europa und Asien im Einsatz. 2015 erwirtschaftete das Unternehmen einen Umsatz von rund 2,2 Mrd. EUR.

Wie Elektroaltgeräte - also auch Multifunktionsküchenmaschinen - richtig zu entsorgen sind, dafür gibt es zahlreiche Vorgaben. Bevor die Alba Group ins Spiel kommt, sind die Städte und Kommunen selbst gefragt: „Die Sammlung der Elektroaltgeräte erfolgt nicht bei uns, sondern beim öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger“, erklärt Susanne Jagenburg. Der Pressesprecherin der Alba Group zufolge werden die Geräte in der Regel dort gleich in den Transportbehältern aufgenommen. „Bei uns folgen dann die Einwiegung, Erfassung und Entladung direkt vor dem Beginn des Verwertungsprozesses“, so Jagenburg. In diesem Prozess produziert die Alba Group Materialien, die an Stahlwerke, Aluminiumschmelzwerke und Kupferhütten geliefert werden. „Dort entstehen daraus neue Metalle“, beschreibt Jagenburg den Kreislauf.

Die Recyclingprozesse verlaufen trichterförmig

Was hier in wenigen Worten beschrieben ist, setzt einen Prozess voraus, der breit aufgestellt beginnt und spezialisiert endet. Die Standorte der Alba-Group-Gesellschaften offenbaren genau diesen trichterförmigen Verlauf der Recyclingwirtschaft: Am Anfang zählt die möglichst unkomplizierte Abgabe der defekten Küchenmaschine an zahlreichen Standorten, am Ende

zählt der Sekundärrohstoff - also ein neuer Rohstoff, der aus den entsorgten Materialien gewonnen wird. Auf Letzteres greift im besten Fall die Beschaffungslogistik für Neuprodukte zurück.

Je komplexer das Endprodukt, umso schwieriger ist jedoch auch die Wiederaufbereitung. Einfacher als bei Elektroküchengeräten funktioniert es beispielsweise mit Altpapier. In diesem Bereich agiert die Alba Group über Europa hinaus bis nach Asien. Über die 100-prozentige Tochter Indo China Europe (ICE) exportiert das Unternehmen nach eigenen Angaben jährlich rund 300 000 t Altpapier. Noch einen Schritt weiter gedacht, ist Alba auf diese Weise sogar wieder Zulieferer. Denn auf der Homepage heißt es: „ICE verfügt über ein qualitativ hochwertiges Absatznetzwerk mit direkten Kontakten zu mittelständischen und großen Papierfabriken in ganz Asien.“

Zurückgewonnene Metalle werden weltweit exportiert

Bei dem Kreislauf von alten Küchengeräten ist es jedoch nicht ganz so leicht. Denn grundsätzlich gewinnt die Recyclingwirtschaft die erfolgreichsten Sekundärrohstoffe aus Glas und Papier - beides hat sehr wenig mit elektrischen Küchengeräten zu tun. Dennoch gibt es - zumindest bei der Alba Group - größere Reichweiten für die Logistik von Elektroschrott: „Allgemein werden die aus Elektroaltgeräten gewonnenen Metalle, je nach Material, weltweit exportiert“, sagt Jagenburg. Nicht immer bedeutet dies jedoch gleich eine Reise nach Übersee: „Einige Stoffe, wie beispielweise Edelmetalle, bleiben in Europa, da hier die Hütten die entsprechende Technik aufweisen.“ Unabhängig von der Entfernung bedeutet dies: Der Recyclingkreislauf eines Elektrogerätes ist auch ein Kreislauf ökonomischer Wertschöpfung.

Die Alba Group arbeitet mit öffentlichen und privaten Kunden zusammen. Und da Recycling aus Sicht der Wertschöpfungs- und Verbraucherkette nirgendwo wegzudenken ist, gibt es auch für das Unternehmen keine Branchengrenzen: Den Volkswagen-Konzern, die Charité in Berlin oder auch den Kaffeeproduzenten Illy nennt das Berliner Unternehmen beispielsweise als Kunden.

In Zusammenarbeit mit Städten und Kommunen hat Alba zudem zahlreiche PPP-Modelle (Public Private Partnership) entwickelt. Seit vielen Jahren sind die Recycling-spezialisten Partner verschiedener Landkreise und kreisfreier Städte in

Deutschland. Hierzu gibt es regional verankerte Gesellschaften. In Nordvorpommern, im Landkreis Vorpommern-Rügen, übernimmt etwa seit Beginn dieses Jahres die Gesellschaft Alba Nord unter anderem die Entsorgung von Elektroschrott. Abgenutzte Küchenmaschinen aus dieser Region landen dann in dem internationalen Kreislauf des Konzerns. Wie viel der neue Auftrag direkt mit Logistik zu tun hat, zeigen die Investitionen in Transportmittel: 18 hierfür neu bestellte Fahrzeuge kommen dem Unternehmen zufolge zum Einsatz.

Das Berliner Modell hat sich am Markt durchgesetzt

Weit über einzelne Regionen hinaus bekannt ist das sogenannte Berliner Modell. Damit schrieb Alba ein Stück Recyclinggeschichte in Deutschland. Wertstoffe werden dabei nach bestimmten Materialien und in farbigen Tonnen getrennt. Das Modell dürfte auch dafür verantwortlich sein, dass Recycling in der Bundesrepublik heute so stark im kollektiven Bewusstsein verankert ist.

Auch deshalb kommen heute nur sehr wenige Menschen auf die Idee, ihre Elektrohaushaltsgeräte in den Restmüll zu werfen, wenn sie ausgemustert werden sollen. Das Beispiel Alba zeigt, wie sinnvoll private Wirtschaft und Umweltpolitik zusammenspielen können. Vielen Teilen eines Haushaltsgerätes wird damit ein zweites Leben geschenkt - und Geburtshelfer ist wieder die Logistik.

DEFINITION



9 Mio. t

Elektro-Altgeräte fallen jedes Jahr in Europa an. Bisher werden erst 3 Mio. t davon fachgerecht entsorgt.

Quelle: CWIT

Rainer Hennig, Fachjournalist, Wien